



## Wir sind zurück: Auf der Straße, im Parlament – und in der Offensive

Die Linke ist in Bewegung. Mit neuer Geschlossenheit, klaren politischen Schwerpunkten und einer spürbaren Dynamik im ganzen Land setzen wir ein starkes Zeichen: Für ein bezahlbares Leben, für gute Arbeitsbedingungen, für Frieden – für eine Zukunft, die niemanden zurücklässt.

Die Bundestagsfraktion hat ihre Arbeit mit neuem Elan aufgenommen. Im Mittelpunkt stehen die Themen, die den Menschen unter den Nägeln brennen: steigende Mieten und Preise, sinkende Reallöhne, die Zwei-Klassen-Medizin und eine Außenpolitik, die mehr auf Aufrüstung als auf Diplomatie setzt. Unsere Antwort ist klar: Wir wollen eine gerechte Gesellschaft – mit bezahlbarem Wohnraum, fairer Arbeit, guter Gesundheitsversorgung für alle, guten Renten

und einer Sozialpolitik, die schützt statt bestraft. Dieses Land braucht eine neue Friedens- statt Kriegstüchtigkeit.

Die Bundespartei ist ebenfalls in Bewegung. Auf Parteitagen, Veranstaltungen und auf der Straße zeigt sich ein neues Selbstbewusstsein. Die Energie der vielen engagierten Mitglieder und die enge Verzahnung zwischen Partei, Bundes- und Landtagsfraktionen und außerparlamentarischen Bewegungen tragen Früchte. Unsere gemeinsamen Kampagnen gegen steigende Mieten, für Frieden und soziale Sicherheit stoßen auf breite Resonanz. Besonders erfreulich ist, dass Die Linke in den letzten Monaten einen enormen Mitgliederzuwachs verzeichnen konnte.

*„Die neue Geschlossenheit unserer Partei ist nicht nur spürbar – sie trägt auch politisch. Die Linke tritt wieder mit klarem Profil auf: Mit unseren Forderungen nach einem Mietendeckel und einem bezahlbaren Leben für alle, Löhnen und Renten, die zum Leben reichen, guten Kitas und Schulen, einer funktionierenden Gesundheitsversorgung, zuverlässigen Busse und Bahnen zeigen wir: Wir stehen an der Seite der arbeitenden Menschen, der Pflegekräfte, der Alleinerziehenden, der Mieter\*innen.“*

– Ines Schwerdtner,  
MdB und Parteivorsitzende Die Linke

**Fortsetzung der Titelseite:** Der Erfolg bei der Bundestagswahl hat gezeigt: Wo wir – nicht nur bei Wahlen – durch Infostände, Veranstaltungen, Haustüraktionen Präsenz zeigen, durch unsere Mitglieder, Städt:r:innen vor Ort verankert sind und verlässlich für soziale Interessen eintreten, gewinnen wir das Vertrauen der Menschen. Direktmandate wie in Leipzig belegen, dass Die Linke dort stark ist, wo sie konsequent Politik von unten macht. Leipzig ist nicht nur Hochburg, sondern Vorreiter: In den Stadtteilen, im Stadtrat und auf der Straße setzen wir Zeichen – für die Rechte von Mieter:innen und Mietern, gegen soziale Spaltung, für eine lebenswerte- und klimafreundliche Stadt für alle.

*„Unser Direktmandats-Triple im Leipziger Süden ist mehr als ein Wahlerfolg – es ist ein Auftrag. Wir zeigen, dass Die Linke dort gewinnt, wo sie klar, verlässlich und nah bei den Menschen ist.“*

– Sören Pellmann, Lehrer und Leipziger MdB

Die Linke setzt sich in unserer Stadt für konkrete Veränderungen ein: Wir kämpfen für günstige Mieten und den Ausbau von bezahlbarem Wohnraum in allen Stadtteilen und gegen grassierende Gentrifizierung. Besonders in den durch Verdrängung bedrohten Vierteln wollen wir aktiv den Weg für eine gerechte Stadtentwicklung ebnen, in der niemand auf der Strecke bleibt. Wohnen ist Menschenrecht und die soziale Frage der Gegenwart. Unsere Vision ist eine Stadt, in der soziale Infrastruktur wie Kitas, Pflegeeinrichtungen und Gesundheitszentren ausgebaut wird, damit alle Leipziger:innen und Leipziger Zugang zu den grundlegenden Bedürfnissen des Lebens haben.

*„Soziale Sicherheit, Feminismus und Klimagerechtigkeit gehören zusammen – dafür machen wir als Die Linke Druck, gemeinsam mit den Menschen auf der Straße.“*

– Heidi Reichinnek, Sozialarbeiterin und MdB

Zudem setzen wir auf klimafreundliche Mobilität und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Wir werden weiterhin auf die Stärkung des Bildungssystems drängen. Die Schule in ihrer Komplexität muss zum Wohle unserer Kinder gestärkt werden. Wir benötigen sanierte Schulen, motivierte Lehrkräfte und Schulsozialarbeit. Wer an Kindergärten und Schulen spart, spart an unserer Zukunft.

*„Merz ist Millionär mit Privatflugzeug. Kein Wunder, dass der zukünftige Kanzler nicht versteht, wo die größten Sorgen der hart arbeitenden Menschen liegen. Wie niedrig der Mindestlohn in Deutschland ist, weiß er noch nicht mal. Seine abgehobene Politik muss gestoppt werden. Ein Mietendeckel wäre Politik für die Mehrheit in unserem Land, Herr Merz.“*

– Jan van Aken, MdB und Parteivorsitzender

Die Linke steht für Investitionen in die Zukunft. Milliarden fürs Militär gehören nicht dazu, nun soll damit auch noch der Sparzwang im sozialen Bereich begründet werden. Das können wir nicht zulassen. Wir haben als Linke die Schuldenbremse immer kritisiert. Das Manöver der baldigen Bundesregierung, mit den Mehrheiten des alten Bundestages eine für eine Grundgesetzänderung notwendige Zweidrittel-Mehrheit zu erreichen, ist schlicht undemokratisch. So sehr die beschlossenen Investitionen in unsere Infrastruktur notwendig sind, dürfen diese nicht mit einer milliarden-schweren Aufrüstung des Landes einhergehen. Wir bleiben bei unserer Forderung nach der Aufhebung der Schuldenbremse, um nötige Mittel für den sozialen Wohnungsbau, die Bildung und die Gesundheitsversorgung aufzubringen.

Gleichzeitig stellen wir uns entschieden gegen den Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD, der aus unserer Sicht in zentralen Punkten die Interessen der

großen Unternehmen und der Reichen bedient, aber die große Mehrheit im Land im Regen stehen lässt. Statt mehr Sozialpolitik, Klimaschutz und gerechteren Löhnen sehen wir hier Kompromisse, die die soziale Schieflage weiter verschärfen. Wir lehnen die Kürzungen in der Sozialpolitik und die unausgewogene Steuerpolitik ab. Die Linke kämpft für eine Steuerreform, mit Entlastungen für alle, die weniger als 7.000 Euro im Monat verdienen und für ein Ende der Politik der Wohlstandsvernichtung durch neoliberale Kürzungspolitik.

Wir als Linke sind wieder da. Ein besonderer Erfolg sind die vielen neuen Mitglieder, die unsere Attraktivität und das Vertrauen in unsere Politik widerspiegeln. Bundesweit haben wir seit Februar 2025 die Marke von 100.000 Mitgliedern überschritten, und in Leipzig sind fast 5.000 Mitglieder aktiv. Dieser Zuwachs stärkt unsere Präsenz und unsere Möglichkeiten, vor Ort noch wirkungsvoller zu agieren. Die neuen Mitglieder, die unsere Partei bereichern, sind nicht nur eine Zahl, sondern eine klare Bestätigung dafür, dass Die Linke eine Partei der Zukunft ist.

Wir freuen uns auf die kommenden Monate – und auf neue Erfolge. Wir wollen nicht Politik über ihre Köpfe hinweg machen, sondern mit ihnen gemeinsam. Denn wir wissen: Eine starke Linke ist möglich. Und wird mehr denn je gebraucht.



**Heidi Reichinnek, Ines Schwerdtner, Sören Pellmann & Jan van Aken**

## Leipzig kippt nicht – Danke für Ihre Stimmen!



Die Bundestagswahl war ein politisches Erdbeben. Fast überall in Sachsen und weiten Teilen Ostdeutschlands hat die AfD die Direktmandate geholt. Doch Leipzig hat standgehalten. Wieder bewahrheitet sich: Leipzig kippt nicht.

Mitten im blauen Sturm bleibt unsere Stadt ein rotes gallisches Dorf – widerständig, solidarisch, laut. Wir sagen allen 71.811 Wähler:innen und Wählern ein großes Dankeschön, die Sören Pellmann im Leipziger Süden – von Miltitz bis Holzhausen – mit 36,8 Prozent der Erststimmen erneut direkt in den Bundestag gewählt haben. Als einziger Linker in Sachsen hat er damit ein Direktmandat geholt.

Natürlich auch ein herzliches Dankeschön an alle im Leipziger Norden, von Rückmarsdorf bis Baalsdorf, die mit ihrer Stimme Nina Treu und Die

Linke gestärkt und dadurch mitgeholfen haben, dass Die Linke in Leipzig bei den Zweitstimmen stärkste Partei wurde.

Das Kreuz bei der Linken war mehr als eine Wahlentscheidung. Es war ein Zeichen. Für Würde im Alter in Schönefeld. Für bezahlbare Mieten in Lindenau. Für Klimagerechtigkeit in Plagwitz. Für volle Busse statt voller Taschen bei den Reichen. Für eine soziale Politik, die alle mitnimmt – und niemanden zurücklässt.

Wir wissen: Die Probleme sind groß – aber wir sind viele. In der Nachbarschaft, im Betrieb, im Stadtrat und im Bundestag. Wir kämpfen mit Ihnen gemeinsam weiter gegen Armut, für Bildungsgerechtigkeit und für soziale Sicherheit.

**Sören Pellmann**

# Die Linke in Leipzig: Gemeinsam für Gerechtigkeit kämpfen!



Viele Menschen in Leipzig spüren: Es wird härter. Die Miete frisst das Einkommen, Energiekosten steigen, der Alltag wird zum Balanceakt. Gleichzeitig wächst das Gefühl, allein gelassen zu werden – von einer Politik, die oft zu weit weg ist.

Wir sagen: Nicht mit uns. Als Die Linke Leipzig machen wir Politik nah bei den Menschen – konkret, solidarisch und mit Haltung. Mit unserem 100-Tage-Plan erweitern wir unsere Angebote und stoßen neue Projekte an, die den Menschen konkret vor Ort helfen. Und wir laden alle ein, mitzumachen – denn wer sich zusammentut, kann gemeinsam Stärke entwickeln.

## Raus zu den Menschen!

Politik beginnt nicht in Talkshows, sondern an der Haustür, im Treppenhaus, im Viertel. Deshalb führen wir regelmäßig Gespräche in Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen.

Wir hören zu, bieten Unterstützung an und organisieren gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Unsere Haustürgespräche sind mehr als Information – sie sind ein solidarisches Angebot: Du bist nicht allein, wir hören dich, wir stehen an deiner Seite.

Was wir dort erleben, zeigt uns immer wieder: Menschen wollen gehört werden. Sie wollen ernst genommen werden. Und viele wollen etwas tun – für ihr Haus, ihr Viertel, ihre Stadt. Unsere Aufgabe ist es, genau das möglich zu machen.

## Weiter von Tür zu Tür – im direkten Austausch bleiben

Jedes Jahr 100.000 Haustürgespräche bundesweit – das ist unser Ziel. Denn wir glauben: Wer etwas verändern will, muss zuerst zuhören. Und dann gemeinsam loslegen.

Unsere Gespräche zeigen, wie viel Vertrauen entsteht, wenn Politik ehrlich und greifbar wird. Viele, die sich bislang nicht gesehen fühlten, erleben: Hier hört mir jemand wirklich zu.

Und viele bleiben dabei. Nicht, weil wir perfekt sind – sondern weil es guttut, gemeinsam für

eine gerechtere Welt zu kämpfen.

## Sozialsprechstunden & Mietberatungen

Egal ob Ärger mit dem Jobcenter, zu hohe Nebenkosten oder Unsicherheit beim Mietvertrag – wir helfen. Unsere Beratungsangebote sind offen für alle, kostenlos und vertraulich.

Unsere Angebote zeigen, was möglich ist, wenn Menschen sich zusammentun, um sich gegenseitig zu stärken. Sie sind Orte des Vertrauens – und sie wachsen.

## Hier findest du Unterstützung:

### Mitte-Ost

Wann: Donnerstag, 16–18 Uhr  
Wo: Klinke, Volckmarstraße 5  
Mail: [sprechstunde.klinke@dielinke-leipzig.de](mailto:sprechstunde.klinke@dielinke-leipzig.de)

### Süden

Wann: Donnerstag, 15 Uhr (Sozialberatung) / jeden 3. Dienstag, 19 Uhr (Mietsprechstunde)  
Wo: linXXnet, Brandstraße 15  
Telefon: (0341) 308 11 99

### Westen

Wann: Dienstag, 17 Uhr  
Wo: INTERIM, Demmeringstraße 32  
Telefon: (0341) 492 73 148

### Mitte & Grünau

Telefonische und digitale Beratung:  
Mobil: 0176-41471385

### Nordost

Wann: 1. & 3. Donnerstag im Monat, 17 Uhr  
Wo: Stannebeinplatz 11E  
Mail: [sozialberatung-no@dielinke-leipzig.de](mailto:sozialberatung-no@dielinke-leipzig.de)

## Mehr Infos: [www.dielinke-leipzig.de](http://www.dielinke-leipzig.de)

Unser Ziel ist es, stadtweit noch mehr solcher Sprechstunden aufzubauen: wohnortnah, barrierearm und konkret. Denn Hilfe ist am stärksten, wenn sie dort passiert, wo sie gebraucht wird – im Kiez, im Viertel, im Alltag.

Wir suchen Mitstreiter\*innen, die mit uns neue Beratungsangebote organisieren, sich einbringen oder einfach lernen wollen, wie soziale

Beratung solidarisch funktioniert. Gemeinsam machen wir Leipzig gerechter – Straße für Straße, Gespräch für Gespräch.

## Heizkosten-Check – wir sorgen für Klarheit und Entlastung

Die Heizkostenabrechnung kommt – und viele zahlen drauf, weil sie Fehler nicht erkennen oder sich nicht trauen, nachzufragen. Genau hier setzen wir an: Mit unserem Heizkosten-Check prüfen wir Abrechnungen, helfen beim Widerspruch und sorgen dafür, dass unrechtmäßig kassiertes Geld zurückkommt.

Das bedeutet: konkrete finanzielle Entlastung für Menschen, die jeden Cent zweimal umdrehen müssen. Und es zeigt: Wir lassen euch nicht allein mit steigenden Kosten.

Hinter jeder zurückgeholten Summe steht ein Mensch, der sich wieder Luft leisten kann. Und hinter jedem Einsatz steht das Versprechen: Wir kämpfen, wo es zählt. Unsere Aktion verbindet direkte Hilfe mit politischem Druck – für faire Wohnkosten und eine Stadt, in der niemand frieren muss.

## Mach mit – ganz ohne Vorkenntnisse

Leipzig braucht Menschen, die nicht länger zusehen, sondern etwas verändern wollen. Menschen wie dich.

Ob du erstmal reinschnuppern willst, bei einer Aktion mitwirken, zu Haustürgesprächen mitgehen möchtest oder dir vorstellen kannst, eine Beratung zu unterstützen: Es gibt viele Möglichkeiten, aktiv zu werden. Du musst kein Profi sein und nichts mitbringen außer Neugier und die Lust, etwas zu bewegen. Wir stehen dir zur Seite – Schritt für Schritt.

Denn: Allein ist es schwer, gemeinsam können wir viel erreichen. Wir sind überzeugt – Veränderung beginnt dort, wo Menschen sich zusammentun. In der Nachbarschaft. In der Beratung. An der Haustür.

Werde Teil einer Partei, die zuhört, unterstützt und für Gerechtigkeit kämpft – für Leipzig, für uns alle. Für ein solidarisches Leipzig. Für eine Linke, die wirkt.

**Johannes Schmidt,**  
Co-Vorsitzender Die Linke Leipzig

# Bundestag: Wir sind wieder eine Fraktion!



Nach einem fulminanten Wahlkampf ist die Linke mit 64 Genossinnen und Genossen wieder als Fraktion in den neuen Bundestag eingezogen. Und mit demselben kämpferischen Elan soll es weiter gehen. Denn jetzt geht es erst richtig los!

Wir als Fraktion der Linken vertreten die Interessen der breiten Mehrheit der lohnabhängigen Gesellschaft im Bundestag und diese Breite haben wir in unserer Fraktion auch abgebildet. In ihr sind 64 Abgeordnete aus verschiedensten Berufsfeldern, wie der sozialen Arbeit, Pflege, dem Handwerk, der Wissenschaft und Lehrlinge und Studenten vertreten.

56,25% der Abgeordneten sind Frauen, die Zahl der Menschen mit einem Migrationshintergrund beträgt 18,8% und mit einem Altersdurchschnitt von 42,2 Jahren bilden wir auch die jüngste Fraktion des gesamten Bundestages.

Insgesamt sind 46 der 64 Abgeordneten zum ersten Mal im Bundestag, dies in Kombination

mit den erfahrenen Mitgliedern, wie zum Beispiel unserem Alterspräsidenten Gregor Gysi (30,7 Jahre bereits im Bundestag) gibt uns neue Stärke und Sicherheit.

Damit Versprechen nicht zu leeren Worten werden, wurden einige Kernthemen unseres Wahlprogramms bereits bei der Klausurtagung in Potsdam diskutiert und ein weiteres Vorgehen beschlossen.

In unserem „100 Tage Programm“ stehen vor allem soziale Forderungen wie die Deckelung von Mieten und Preisen im Vordergrund. Das Leben muss für alle Menschen bezahlbar sein! Dafür werden wir einen Antrag zur Streichung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel und Hygieneartikel im Bundestag stellen.

Aber auch die Reichen sollen sich nicht länger aus der Verantwortung stehlen. Eine Aktionskonferenz zum Thema „Gerechte Besteuerung“ und Einführung der Vermögenssteuerung“ wurde in Potsdam beschlossen.

Die neoliberale Sparpolitik und die Aushöhlung der Grundrechte haben zu einer Erstarkung faschistoider Kräfte in Deutschland geführt. Dem wollen wir uns im künftigen Bundestag entgegenstellen. Denn wir stehen für eine solidarische Gesellschaft in der nicht von oben nach unten getreten und kein Chauvinismus geschürt wird. Eine Konferenz zur Verteidigung der Zivilgesellschaft soll deshalb einberufen werden.

Natürlich ist die neue Zusammensetzung der Fraktion auch zu bestellendes Neuland. Doch so wie es der Fraktionsvorsitzende Sören Pellmann nach der Klausur formulierte: „Immer gemeinsam, niemals alleine!“ Denn nur so können wir für eine gerechtes und friedentüchtiges Land kämpfen. Wir gehen jedenfalls mit großer Zuversicht und Entschlossenheit an die vor uns liegende Arbeit. Gemeinsam an der Seite der arbeitenden und friedensliebenden Mehrheit der Gesellschaft.

**Dr. Adam Bednarsky**

## Unsere Mitglieder sind unser Rückenwind!

Die letzten Jahre waren nicht einfach für Die Linke. Sie brachten verschiedenste Hürden und Herausforderungen mit sich – politisch wie gesellschaftlich.

Doch seit dem Aus der Ampel erleben wir eine zunehmende Politisierung. Immer mehr Menschen suchen nach einer politischen Alternative – und finden ihre parteipolitische Heimat bei uns, nicht nur auf dem Wahlzettel. Unter dem Motto „niemals allein – immer gemeinsam“ sind wir im Januar 2025 in den Bundestagswahlkampf gestartet. Viele sind in den vergangenen Wochen unserem Aufruf gefolgt und in Die Linke eingetreten, um gemeinsam mit uns für eine andere Politik und ein solidarisches Morgen einzustehen.

*Seit Anfang des Jahres sind bundesweit über 40.000 Menschen neu in unsere Partei eingetreten. Auch in Leipzig ist die Entwicklung beeindruckend: Innerhalb weniger Wochen hat sich unser Stadtverband verdoppelt – mit aktuell fast 4.700 Mitgliedern sind wir der größte Kreisverband Deutschlands.*

**Jetzt Mitglied werden!**



Die Motive der neuen Mitglieder sind vielfältig: Viele sind enttäuscht von der Ampel, der Einberufung des alten Bundestags zur Durchsetzung eines milliardenschweren Rüstungspakets oder dem angekündigten Sozialabbau unter Merz. Andere nennen die stetig steigenden Kosten für Wohnen, Lebensmittel und Energie als Gründe für ihren Eintritt.

Besonders deutlich war der Zuspruch jedoch, als die CDU gemeinsam mit Stimmen der AfD einen rechtswidrigen und menschenverachtenden Antrag zur Migrationspolitik durchbrachte. Für viele war das ein Wendepunkt: Die sogenannte Brandmauer gegen rechts war gefallen – und die Notwendigkeit, aktiv zu werden, umso dringlicher.

Viele Neumitglieder wollen mit uns gemeinsam dem Vormarsch der extremen Rechten entgegenreten. Sie stellen sich einer Politik entgegen, die den Sozialstaat abbaut, sich absotet und Verarmung akzeptiert – sei es in bestimmten Regionen, Ländern oder unter

bestimmten Bevölkerungsgruppen.

Zu oft übernehmen bürgerliche Parteien Sprache und Forderungen der extremen Rechten – und treiben sie damit noch voran. Darunter leiden Demokratie, Menschenrechte und Humanität. Nicht nur in Europa, sondern auch direkt hier – in Leipzig.

Unser Stadtverband wird mit jedem neuen Mitglied größer, bunter und vielfältiger. Jede Erfahrung, jede Perspektive und jede Lebensgeschichte ist eine Bereicherung. Gemeinsam haben wir die Möglichkeit, die soziale und kulturelle Vielfalt Leipzigs in unserer Partei zu spiegeln – und mit vielen Stimmen für ein solidarisches, offenes und gerechtes Leipzig für alle zu kämpfen.

*Ob du lange überlegt hast oder gerade erst politisch wach geworden bist: Jetzt ist der richtige Moment. Werde Teil einer Partei und Bewegung, die nicht aufgibt, sondern loslegt. Für eine Linke, die wirkt. Und für ein Morgen, das allen gehört.*

**Johannes Schmidt und Ariane Barth**

# Kulturpolitik in Leipzig: Zwischen Verantwortung und Gestaltung

## 1. Kulturstadt mit Haltung – auch in schwierigen Zeiten

Leipzig steht für kulturelle Vielfalt, lebendige Szenen und ein starkes historisches Erbe. Die Stadt wird weit über Sachsen hinaus als ein Ort kreativer Dynamik und kultureller Exzellenz wahrgenommen. Doch gerade in herausfordernden Zeiten wird deutlich: Eine ambitionierte Kulturpolitik ist kein Selbstläufer. Der Kulturhaushalt steht unter Druck, gesellschaftliche Polarisierungen fordern die Kulturorte heraus, zentrale Vorhaben brauchen große Planungssicherheit. Das Ziel bleibt klar: Leipzig soll eine offene, demokratische und zukunfts-gewandte Kulturstadt bleiben – und zwar für alle.

## 2. Kulturfinanzierung unter schwierigen Bedingungen

Die Spielräume für zusätzliche Ausgaben der Stadt sind begrenzt. Im Kulturbereich werden Förderentscheidungen im Rahmen vorläufiger Haushaltsführung getroffen. Das betrifft auch Projekte des Buchjahres 2025 oder Vorhaben im Museumsbereich. Mit Nachdruck arbeiten wir an Lösungen. Wir werben mögliche Fördermittel von Land, Bund oder Stiftungen ein. Wir stimmen uns mit den Projektträgern ab und schaffen trotz Unsicherheiten einen möglichst stabilen Rahmen. Klar ist: Kultur ist ein zentraler Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge und darf nicht zum Spielball kurzfristiger Sparzwänge werden.



## 3. Perspektive: Kultur als Gemeinschaftsaufgabe

Die Herausforderungen sind real – Haushalt, Infrastruktur, gesellschaftliche Spaltung. Diese Situation birgt aber auch Chancen für Allianzen zwischen Verwaltung, städtischen Kultureinrichtungen, Freier Szene und Zivilgesellschaft und eine klare Verständigung über den kulturellen Zukunftsentwurf der Stadt. Wir setzen alles daran, zentrale Projekte abzusichern, Förderstrukturen zu stärken und kulturelle Teilhabe breit zugänglich zu halten. Kultur ist kein Luxus, sondern Teil kommunaler Resilienz. Sie stiftet Sinn, Zugehörigkeit und Orientierung – gerade in Zeiten des Umbruchs. Kulturpolitik bleibt Kernaufgabe und Leipzig eine Stadt, die für ihre Kultur kämpft – gemeinsam, verantwortungsvoll, mit Weitblick.

## 4. Naturkundemuseum ist ein Bildungsort mit Signalwirkung

Der geplante Umbau des Bowlingtreffs zu einem modernen Naturkundemuseum ist ein weiteres bedeutendes Kulturprojekt. Der Standort am Wilhelm-Leuschner-Platz hat städtebauliche Relevanz, aber auch hohe symbolische Kraft: Hier wird ein offenes, zugängliches Museum Naturbildung, Wissenschaft und kulturelle Teilhabe miteinander verbinden. Nach kontroverser Diskussion konnte die Stadtratsmehrheit für das Vorhaben gesichert werden.

## 5. Kulturelle Teilhabe als demokratische Ressource

Kulturpolitik erfüllt ästhetische oder bildungspolitische Aufgaben und ist ein wichtiger Beitrag zur Demokratieentwicklung. In einer fragmentierten Gesellschaft schaffen kulturelle Räume Gelegenheiten zur Begegnung, zum Perspektivwechsel und zur aktiven Teilhabe. In Stadtteilen mit geringer Kulturinfrastruktur fördern wir Formate für niedragschwellige Zugänge. Studien zeigen: Kulturelle Teilhabe stärkt das Vertrauen in demokratische Prozesse. Deshalb investieren wir trotz schwieriger Bedingungen weiterhin in kulturelle Bildung, Bürgerbeteiligung und inklusive Angebote.

## 6. Buchstadt Leipzig: Vergangenheit neu erzählen

Mit dem Themenjahr 2025 „Mehr als eine Geschichte. Buchstadt Leipzig“ wird ein strategischer Fokus auf den traditionsreichen und zukunftsorientierten Ort des Buches gesetzt.



Das Programm reicht von literarischen Stadtrouten über Netzwerkformate für Verlage bis zu öffentlichen Kunstaktionen und strahlt national und international sichtbar aus. Kein nostalgischer Blick zurück, sondern die Eröffnung von Perspektiven für die Zukunft der Buchstadt Leipzig – partizipativ, vielfältig, zukunfts-gewandt.

## 7. Kultur- und Kreativwirtschaft als Zukunftsfeld

Kultur ist ein relevanter Wirtschaftsfaktor. Die Buchbranche erbrachte laut Monitoringbericht 2023 über 10 Milliarden Euro Umsatz, mit wachsender Bedeutung digitaler Formate und jüngerer Zielgruppen. Leipzig ist mit lebendiger Verlagslandschaft, Ausbildungsstellen und Festivals gut positioniert und arbeitet weiter an Sichtbarkeit, Internationalität und Branchenbindung. So sollen Netzwerktreffen unabhängiger Verlage, Kooperationen zwischen Institutionen und jungen Initiativen sowie neue Förderformate Innovationen in der Buch- und Literaturarbeit ermöglichen.

## 8. Verlässliche Räume für die freie Szene

Eine zentrale Aufgabe ist die Absicherung der Freien Szene. Die Nachfrage nach Probe-, Produktions- und Veranstaltungsräumen ist hoch, der verfügbare Bestand begrenzt. Mit der geplanten Entwicklung der „Skala“ zum „Haus der Festivals“ als multifunktionalem Ort für die Freie Szene, soll ein starkes Signal gesetzt werden – für Verlässlichkeit, Sichtbarkeit und Wertschätzung. Die Vorbereitungen laufen, die Abstimmung mit der Szene auch. Wir setzen das im Rahmen der Haushaltssituation und realistischer Ziele um. Auch wenn die Verfahren Zeit benötigen, ist der politische Wille vorhanden, die notwendige Infrastruktur Schritt für Schritt bereitzustellen.

**Dr. Skadi Jennicke, Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur von Leipzig**

# Die Linke im Landtag: Wer zur Wahl antritt, will verändern!

Die Linke stellt derzeit die kleinste Fraktion. Unsere sechs Abgeordneten haben aber so viel Einfluss wie nie. Die Koalition braucht Oppositionsstimmen – deshalb „konsultiert“ sie die Fraktionen, um herauszufinden, ob ein Gesetzesvorhaben überhaupt Aussicht auf Erfolg hat. Gleichzeitig haben die demokratischen Oppositionsparteien die Chance, ihre Vorschläge durchzusetzen.

Wer zur Wahl antritt, will verändern. Wer keine absolute Mehrheit erreicht, ist zum Kompromiss verurteilt und kann dennoch Fortschritte erreichen. Erstmals seit 1990 haben wir einen Gesetzentwurf durchgesetzt: Künftig wird der 8. Mai als sächsischer „Gedenktag zum Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des Zweiten Weltkriegs in Europa“ dabei helfen, die Erinnerung an die Menschheitsverbrechen des Hitlerfaschismus wach zu halten – und jene zu würdigen, die sie beendet haben. Das ist ein wichtiges Zeichen, das uns vorsichtig optimistisch stimmt.

Lange konnte ich mir das nicht vorstellen: Ein CDU-Ministerpräsident, der die demokratische Opposition zur Zusammenarbeit einlädt und Die Linke ausdrücklich einschließt. Trotzdem bin ich weit davon entfernt, vor Freude oder Dankbarkeit zu strahlen. Am Ende zählen Taten. Ich bin schon deshalb nicht euphorisch, weil jetzt ständig zeit- und kraftraubend verhandelt wird.

## Politik für die arbeitende Bevölkerung in Sachsen



### Nam Duy Nguyen:

„Seit Jahrzehnten ist es für viele Menschen im Freistaat ein harter Kampf, den Alltag zu bezahlen. Die Beschäftigten bekommen hier 600 Euro weniger als im Bundesdurchschnitt. Sich für einen Niedriglohn kaputt arbeiten, während das Geld nicht mal zum Heizen im Winter reicht.“ So beschreibt Nam Duy seine Kindheit und das Leben mit seiner Familie. Er sagt: „Dafür muss man sich nicht schämen. Man muss aber Politik in Frage stellen, die das Leben nur für wenige besser macht, während der Großteil nicht das bekommt, was ihm zusteht: gute Löhne, guten Nahverkehr, gute Bildung und gute Renten.“

Dabei wollen wir das Ohr an der Gesellschaft haben. Unlängst haben wir im Landtag mit mehr als 100 Menschen aus der Zivilgesellschaft besprochen, worauf es beim „Konsultationsmechanismus“ ankommen soll und wie der Regierungsentwurf für den Landeshaushalt 2025/2026 zu bewerten ist. Diesem Haushaltsplan können wir nicht zustimmen: Er kürzt der Gesellschaft den sozialen Kitt weg und entzieht denen die Arbeitsgrundlage, die der extremen Rechten entgegentreten. Wir müssen stattdessen Reichtum gerecht besteuern und auf der Landesebene Kredite für Investitionen aufnehmen. Der Weg zum Haushaltsbeschluss wird sehr steinig. Es ist offen, ob wir ihn mitgehen können.

Es darf weder dabei noch anderswo auf die extrem rechten Verfassungsfeinde ankommen. Wenn „Nie wieder ist jetzt“ keine Phrase sein soll, dann darf Antifaschismus nichts exklusiv Linkes sein. Wer die Brandmauer einreißen will, sagt: „Lassen Sie uns mehr Rechtsextremismus wagen“. Nicht mit uns!

Wir verstehen uns als verantwortungsvolle Opposition, die Probleme lösen will. Weder ziehen wir uns nach Misserfolgen in die Schmollecke zurück noch sind wir ein Haufen von Opportunisten mit dem Rückgrat eines Baumpythons. Soziale Gerechtigkeit und Antifaschismus: Diese Grundsätze leiten jede und jeden von uns.

Nam Duy Nguyen setzt sich insbesondere für den Kampf gegen Armut und Rassismus ein. Er wurde von seinem Leipziger Wahlkreis direkt in das Parlament gewählt. Als Sohn vietnamesischer Vertragsarbeiter und erster Landtagsabgeordneter mit außereuropäischen Wurzeln bringt er Perspektiven ein, die so bisher noch nicht vertreten waren. Seine Arbeit macht aber nicht im Parlament halt. Er bietet wöchentlich Sozialsprechstunden an, um Menschen bei ihren Alltagsproblemen zu unterstützen. Er deckelt seine Abgeordnetendiät, denn aus seiner Sicht begünstigen abgehobene Gehälter abgehobene Politik. Nicht zuletzt ist Nam Duy Nguyen häufig bei betrieblichen Streiks für bessere Arbeitsbedingungen und bei politischen Protesten anzutreffen.



**Susanne Schaper,**  
Fraktionsvorsitzende

## Sachsen braucht soziale Wohnungspolitik!



### Juliane Nagel:

„Wohnen darf nicht arm machen – insbesondere in den beiden sächsischen Großstädten macht es das aber. Umso dringlicher ist soziale Wohnungspolitik. Bisher fehlen Fördermittel und passende Förderbedin-

gungen, die nötig wären, um genug bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. In Leipzig müssten jährlich fast 3.500 Sozialwohnungen entstehen, fertig gestellt wurden seit 2017 aber nur etwa 1.500. Zudem blockiert die Staatsregierung Instrumente, die Mieterinnen und Mieter vor Umwandlung ihrer Wohnungen in Eigentum und vor Eigenbedarfskündigung schützen.“

Für eine soziale Wohnungspolitik setzt sich die Landtagsabgeordnete Juliane Nagel ein. Sie wurde zum dritten Mal direkt im Leipziger Süden ins Parlament gewählt. Neben der Wohnungspolitik engagiert sich Jule für Kinder und Jugendliche, für die Gleichstellung der Geschlechter, gegen das Erstarken der extremen Rechten und für eine demokratische Gesellschaft. Vielerorts geraten Jugend- und Demokratieprojekte unter Druck. Sie fallen der kommunalen Finanznot zum Opfer oder sind rechten Parteigängern ein Dorn im Auge. Die Linke setzt sich dafür ein, Angebote für junge Menschen und Projekte zur Förderung von Demokratie und Teilhabe flächendeckend zu erhalten. Dort zu kürzen ist kontraproduktiv, kostet Zukunftsperspektiven und stärkt die extreme Rechte.

# Wir sind die Hoffnung, das spüren die Leute

## Ines Schwerdtner

**ist Co-Parteivorsitzende und seit wenigen Wochen auch direkt gewählte Bundestagsabgeordnete. Ihre Wahl im Ostberliner Wahlkreis Lichtenberg war nicht nur ein persönlicher Erfolg, sondern Teil eines bundesweiten Aufbruchs. Im Interview mit uns spricht Ines über ihre Kindheit in der Nachwendzeit, über politische Prägung, über Hoffnung – und warum sie glaubt, dass jetzt die Zeit für eine neue Linke gekommen ist.**

*Ines, du wurdest 1989 im sächsischen Werdau geboren und bist nach der Wende mit deiner Familie nach Hamburg gezogen. Wie haben diese frühen Erfahrungen dein politisches Engagement geprägt?*

Meine Kindheit war stark von den Umbrüchen der Nachwendzeit geprägt. Meine Eltern verloren ihre Arbeit, und wir mussten Sachsen verlassen. Diese Erfahrungen haben mir früh gezeigt, wie tiefgreifend politische Entscheidungen das Leben von Menschen beeinflussen können. Und vielleicht haben sie mich auch dazu gebracht, mich früh mit Politik zu beschäftigen.

*An was denkst du konkret?*

Schon als Jugendliche habe ich immer „Bundestagsfernsehen“ auf Phoenix verfolgt und miterlebt, wie mit der Agenda 2010 die nächsten biografischen Brüche für Millionen Menschen eingeleitet wurden. Mit 14 war ich das erste Mal mit meinem Vater in Berlin – natürlich haben wir das Reichstagsgebäude besucht. Ich hätte nie zu träumen gewagt, dort einmal als Abgeordnete zu sitzen. Jetzt ist es unsere Aufgabe, die von der CDU propagierte Agenda 2030 zu verhindern und den sozialen Gegenprotest zu organisieren.

*Im Wahlkampf hast du gern davon gesprochen, dass Die Linke wieder der Ort der Hoffnung geworden sei. War das dein Erfolgsrezept für deinen Wahlkreis und die Partei im Ganzen?*

Vertrauen gewinnt man durch Glaubwürdigkeit und konsequentes Handeln. Wir müssen nah bei den Menschen sein, ihre Sorgen ernst nehmen

und klare Positionen vertreten. Euer Leipziger Haustürwahlkampf zur Landtagswahl war eine große Inspiration für mein Wahlkampfteam. Doch es geht um mehr als erfolgreiche Kampagnenmittel: Die Partei hat ihren Gebrauchswert wieder bestimmen können. Wir haben konsequent für einen Mietendeckel, niedrige Verbraucherpreise und diplomatische Konfliktlösungen gestritten. Dass wir dann an den Haustüren Miet- und Heizkostenchecks anbieten konnten, hat vielen Menschen gezeigt, dass wir es ernst meinen. Wir sind der Gegenentwurf zum immer weiter emotionalisierten Kulturkampf. Das Erfolgsrezept war also eher eine fokussierte und geschlossene Partei mit klarer Klassenorientierung, die glaubwürdig eine bessere Welt verkörpert.

*Und trotzdem: Die eigentlichen Wahlgewinner waren vielerorts die Rechten. Was heißt das für eure Arbeit im Bundestag?*

So ist es leider. Trotz unseres starken Ergebnisses müssen wir festhalten: Der Rechtsruck hält an. Und mit dem Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung steht bereits fest, wohin die Reise geht: Steuergeschenke für Unternehmen auf der einen, Sozialkürzungen auf der anderen Seite. Und die uns gegenüberstehende, große AfD-Fraktion war bei der konstituierenden Sitzung wirklich abschreckend.

In den kommenden Jahren werden wir eine wichtige Rolle einnehmen. Es wird einen weiteren Rückzug des Staates geben und gesellschaftliche Teilhabe wird noch mehr vom Geldbeutel abhängig. Milliarden fließen in die Aufrüstung. Das bisschen Staat, den die Bürger noch erleben, tritt immer autoritärer auf. Und bei dem, was wir alle zum Leben brauchen, wird gespart. Brücken stürzen ein, Schwimmbäder schließen, immer mehr Menschen leben in Armut.

Das ist nicht die Gesellschaft, in der wir leben wollen. Und wir werden im Parlament wie auf der Straße dagegen halten. Unser Ziel ist es, eine Partei zu sein, die nicht nur in Wahlkampfzeiten präsent ist, sondern kontinuierlich für soziale Gerechtigkeit kämpft.



*Was bedeutet das für die Ausrichtung der Partei?*

Mit unserem 100-Tage-Programm für die Bundestagsfraktion haben wir ein Zeichen gesetzt. Die Linke steht an der Seite der Mieterinnen und Mieter, der Alleinerziehenden, der Berufstätigen, die nicht mehr über die Runden kommen. Unsere Anträge und Veranstaltungsformate sind verständlich und fokussiert – wir setzen die Regierung damit unter Druck und zeigen, dass es Alternativen gibt.

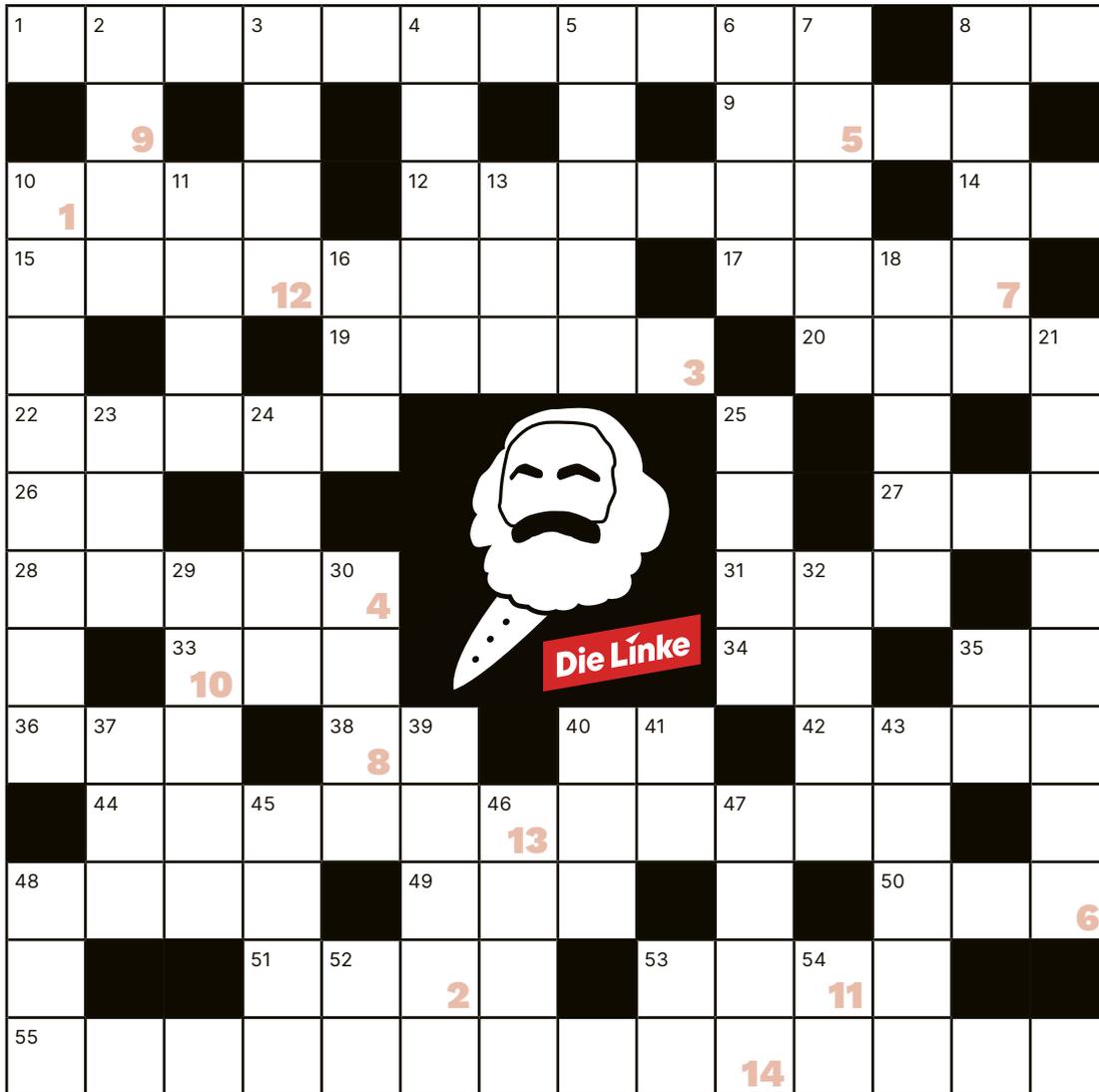
Auch mit dem Leitantrag für den Parteitag machen wir deutlich: Hoffnung darf kein Schlagwort sein, sie muss organisiert werden. Unsere Partei soll ein Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, sich einbringen, Gegenmacht aufbauen – und auch gemeinsam lachen können.

*Erklärt dieser Anspruch schon jetzt den Mitgliederboom, den wir bundesweit verzeichnen?*

Ja, ich glaube schon. Ich spreche gern von „revolutionärer Freundlichkeit“. Unsere klare Haltung gegen Rechts und gegen den autoritären Umbau der Gesellschaft hat uns zum glaubwürdigen Gegenpol gemacht. Bei uns konnte man sich wohlfühlen – und Teil von etwas Größerem sein. Wir waren eine Partei, in der man sich wohlfühlte und in der man eine Gemeinschaft fand, bei der man sich nach einem langen Wahlkampftag bei Bier oder Limo eine bessere Zukunft ausmalen konnte. Das darf nicht verloren gehen. Ich wünsche mir eine lebendige, vielfältige und kämpferische Linke, die fest in der Gesellschaft verankert ist und die durch die Stärke ihrer Mitglieder punktet. Ob im Sportverein, bei Nachbarschaftsfesten oder in Parlamenten.

# Kreuzworträtsel

**Buchpreise zu gewinnen!** Sende das Lösungswort und deine Anschrift bis 30. Juni an [le.konkret@dielinke-leipzig.de](mailto:le.konkret@dielinke-leipzig.de) und gewinne ein interessantes Buch!



**Waagrecht:**

1. der erste kommunistische Staat der Weltgeschichte (1917/1922 - 1991)
8. asiatisches Strategiespiel
9. ostfriesischer männlicher Vorname
10. Gegenstand, Sache
12. bengalischer Philosoph, Dichter, Maler u.a. in Indien (1861-1941)
14. Skatausdruck
15. Lehrer oder Anhänger einer bestimmten Weltanschauung oder Lehre
17. Name eines Ritters aus Artus Tafelrunde
19. Angehörige eines asiatischen untergegangenen Steppen nomadenvolkes
20. schiefe Ebene in einer Werft für den Stapellauf
22. russischer Revolutionär und marxistischer Theoretiker (1870-1924)
26. chemisches Symbol für Iridium
27. Fluss in Afrika
28. deutscher Maler und Kommunist (1894-1924)
31. ausgekochte Flüssigkeit
33. Yokai (Figuren des Volksglaubens) aus der japanischen Mythologie
34. deutsche Präposition
40. geschlossen
42. nordischer weiblicher Vorname
44. wogegen ist das Konzept der sozialen Grundsicherung der Linkspartei gerichtet
48. Bezeichnung für den ersten Menschen in der Mythologie der Maori Neuseelands
49. echt, unverdünnt
50. englisch, eigen
51. Hauptgott der nordisch-germanischen Mythologie
53. deutscher Maler, Bildhauer, Grafiker (1864-1929)
55. Name der Parteizentrale Die Linke in Leipzig

**Senkrecht:**

2. einflussreicher antiker römischer Dichter (43 v.u.Z - 17)
3. literarische Figur aus Shakespeares Othello
4. sowjetischer Kosmonaut, der zweite Raumfahrer (1935-2000)
5. Republik in Westafrika
6. nordische Währungseinheit
7. zu keiner Zeit, Verneinung
8. russisch – sowjetischer Schriftsteller (1868-1936)
10. demokratisch – sozialistische Partei in Deutschland
11. ein Edelgas
13. Amphibienart, Riesenkröte
16. Kurzwort für lokales Netzwerk, Rechnernetz
18. Zustand von Not, Armut, Misere
21. Leipziger Politiker, Bundestagsabgeordneter
23. Fluss in Italien, Nebenfluss des Arno
24. Inselvolk in Nordwesteuropa
25. deutscher Politiker (DIELINKE), Rechtsanwalt, Bundestagsabgeordneter
29. Architektur- und Kunstepoche des Mittelalters (ca. 12.-15-Jahrhundert)
30. gesungene Komposition aus Musik und Text
32. Zweifingerfaultier
35. kurz für oberer Totpunkt
37. Wintersportgerät
39. bedeutender russischer Maler (1844-1930)
40. russisch-slavischer Herrschertitel
41. sumerische Stadt, altes Zentrum in Mesopotamien
43. Gewand, Umhang, lockeres Tuch
45. Grau glänzendes Schwermetall, chemisches Element
46. altgermanisches Schriftzeichen
47. Marinedienstgrad
48. landschaftliche Senke
52. Landes Kürzel für Dänemark
53. Landes Kürzel für Schweiz
54. chemisches Kürzel für Rhodium



Sandro Halank (CC-BY-SA 4.0)

## Merz hat für den Osten nichts übrig!

Inzwischen ist es schon fast ein halbes Jahr her, dass unser Land von einer Bundesregierung geführt wird, die keine Mehrheit im Bundestag hat. Zwar haben sich CDU/CSU und SPD nun auf einen Koalitionsvertrag geeinigt und Friedrich Merz will sich am 6. Mai zum Kanzler wählen lassen, doch das Geplänkel der Bald-Koalitionäre, wie der von ihnen unterschriebene Koalitionsvertrag auszulegen ist, klingt schon sehr nach dem Sound der gescheiterten Ampel-Koalition.

Oder was soll man davon halten, wenn der Kanzler in spe selbst schon infragegestellt, dass der Mindestlohn 2026 auf 15 Euro erhöht wird, wie es im Koalitionsvertrag vereinbart ist. Die Entscheidung soll danach die Mindestlohnkommission treffen. Doch wer als Regierungschef eines der zentralen Vorhaben seiner Koalition schon vorab zur Kann-Bestimmung macht, nimmt jeglichen politischen Druck von dieser Kommission. Das trübe den Osten mit seinem viel höheren Niedriglohnanteil besonders hart.

Im gleichen Atemzug stellen Friedrich Merz und sein Nun-doch-nicht-Wirtschaftsminister die ebenfalls zwischen CDU/CSU und SPD verabredete steuerliche Entlastung von Gering- und Mittelverdienern unter einen Finanzierungsvorbehalt. Diese Entlastung soll also nur dann kommen, wenn dafür Geld im Haushalt vorhanden ist. Da ein gleicher Vorbehalt zum Beispiel für die geplante Senkung der Unternehmenssteuern nicht gemacht wird, heißt das nichts das anders, als dass die Menschen mit geringen und mittleren Einkommen bei dieser Koalition ganz am Ende kommen.

Und der Osten an sich? Der kommt im Koalitionsvertrag nur als Randnotiz vor. Kein eigener Absatz, keine Überschrift für ihn. Diese Koalition signalisiert den Ostdeutschen also schon, bevor sie im Amt ist, gleich mehrfach, dass sie für sie nichts übrig hat. Die Linke wird das nicht hinnehmen und die Koalition immer wieder auch vor die Frage stellen, wieviel ihr der Osten wert sei.

**Dr. Gregor Gysi**

**Herausgeberin:**  
Die Linke Leipzig  
Braustraße 15  
04107 Leipzig

**Tel:** (0341) 1406 4411  
**Web:** [dielinke-leipzig.de](http://dielinke-leipzig.de)  
**E-Mail:** [le.konkret@dielinke-leipzig.de](mailto:le.konkret@dielinke-leipzig.de)  
**facebook:** [facebook.com/dielinke.leipzig/](https://facebook.com/dielinke.leipzig/)  
**twitter:** [twitter.com/DIELINKELeipzig](https://twitter.com/DIELINKELeipzig)  
**instagram:** [instagram.com/die\\_linke\\_leipzig](https://instagram.com/die_linke_leipzig)

**V.i.S.d.P.:** Kay Kamieth  
**Gestaltung:** Jacob Wagner  
**Fotos:** Die Linke, Olaf Krostitz, Kirsten Nijhof, Birthe Kleemann  
**Spenden:** DE11 8605 5592 1175 5039 20



# Löwenzahn

Die Linke

Mitteilungsblatt der Fraktion Die Linke im Leipziger Stadtrat



## Leipzigs Zukunft gerecht gestalten!

Auch wenn die nächsten Jahre unter schwierigen finanziellen Vorzeichen stehen, wird die Fraktion Die Linke im Stadtrat weiter an der Umsetzung ihres Wahlprogramms arbeiten. Dafür wurden wir von den Leipzigerinnen und Leipzigern gewählt.

Eines der drängendsten Probleme in unserer weiterwachsenden Stadt ist die Wohnungsfrage. Leipzig braucht insgesamt viel mehr Wohnraum. Die Not ist aber für mittlere und untere Einkommensgruppen am größten. Besonders fehlen bezahlbare Wohnungen. Hier sehen wir als Die Linke unsere besondere Verantwortung. Deshalb bleiben wir dabei, dass sozialer Wohnungsbau Priorität haben muss. Dabei spielt die strategische Flächenpolitik in Leipzig eine zentrale Rolle. Wir wollen Spekulation verhindern und Wohnungsbau sowie Stadtgrün fördern. Selbstverständlich werden wir um die Sicherung und Errichtung weiterer Milieuschutzgebiete kämpfen.

Zu weiteren Schwerpunkten unserer Arbeit zählen die Bekämpfung der Kinderarmut und die echte Teilhabe im schulischen und außerschulischen Bereich. Sportvereine, Freizeittreffs, Kulturvereine – sie müssen trotz Finanzloch gesichert werden. In unserer Stadt soll allen Kindern eine gute Entwicklung und Zukunft möglich sein. Wir fordern die Senkung des Betreuungsschlüssels in Kita und im Hort, damit eine bessere Betreuung möglich wird. Das Land muss endlich die nötigen Gelder dafür freigeben.

Die Belange der älteren Leipzigerinnen und Leipziger sowie der Menschen mit Behinderung brauchen besondere Beachtung, nicht nur in Fragen Toilettenkonzept und Gehwegesanie rung. Ihnen begegnen noch zu viele Barrieren, das muss sich zügig und entschlossen ändern.

Der Kommunaler Eigenbetrieb Engelsdorf (KEE) Engelsdorf leistet wichtige Arbeit im sozialen Arbeitsmarkt. Ihn wollen wir stabil weiterentwickeln und für viele weitere Betroffene den Weg in gute Arbeit ebnen.

Wir wollen die soziale Teilhabe von Migrant\*innen durch die Förderung der Chancengleichheit in der Arbeitswelt und der politischen Partizipation verbessern.

Natürlich arbeiten wir auch konsequent an der Klimaneutralität und Klimaresilienz in Leipzig. Kürzlich hat der Stadtrat den Hitzeaktionsplan beschlossen. Wir wollen verstärkt Trinkbrunnen und Hitzetarife in den kommunalen Schwimmbädern erreichen. Den Ausbau Erneuerbarer Energie begleiten wir mit der Maßgabe, dass die Stadtwerke Preisstabilität für ihre Kund\*innen garantieren.

**Liebe Leserinnen und Leser, dies sind nur einige der Punkte, welche Die Linke in den nächsten Monaten angehen will. Sie sehen, es gibt viel zu tun. In dieser Ausgabe des Löwenzahn bieten wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit. Über Fragen und Anregungen freuen wir uns.**

# Die Linke im Leipziger Stadtrat



**Franziska Riekewald**

**Fraktionsvorsitzende, Sprecherin für Mobilität und Stadtentwicklung**  
Stadträtin in Zentrum, Zentrum-Ost, Zentrum-Südost, Zentrum-Süd, Zentrum-West, Zentrum-Nordwest, Zentrum-Nord



**Beate Ehms**

**Stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Sprecherin für Gleichstellung**  
Stadträtin in Anger-Crottendorf, Sellerhausen-Stünz, Paunsdorf, Mölkau, Engelsdorf, Baalsdorf, Althen-Kleinpösna, Heiterblick



**Sören Pellmann**

**stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Sprecher für Finanzen und Inklusion**  
Stadtrat in Schönau, Grünau-Ost, Grünau-Mitte, Grünau-Siedlung, Lausen-Grünau, Grünau-Nord, Miltitz



**Cornelia Falken**

**Sprecherin für Bildungspolitik und Sport**  
Stadträtin in Mockau-Süd, Mockau-Nord, Gohlis-Mitte, Eutritzsch, Seehausen, Wiederitzsch



**Mandy Gehrt**

**Sprecherin für Kultur**  
Stadträtin in Schleußig, Plagwitz, Kleinzschocher, Großzschocher, Knautkleeberg-Knauthain, Hartmannsdorf-Knautnaundorf



**Dr. Elisa Gerbsch**

**Sprecherin für Wohnen**  
Stadträtin in Schönefeld-Abtnaundorf, Schönefeld-Ost, Thekla, Plaußig-Portitz, Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarsdorf



**Marco Götze**

**Sprecher für Schulpolitik und Internationale Beziehungen der Stadt**  
Stadtrat in Südvorstadt, Connewitz, Löbnig, Dölitz-Dösen, Marienbrunn



**Dr. Volker Külöw**

**Sprecher für Gesundheit, Soziales und Senior\*innen**  
Stadtrat in Böhlitz-Ehrenberg, Leutzsch, Lindenau, Burghausen Rückmarsdorf



**Juliane Nagel**

**Sprecherin für Kinder, Jugend und Migration**  
Stadträtin in Südvorstadt, Connewitz, Löbnig, Dölitz-Dösen, Marienbrunn



**Dr. Olga Naumov**

**Sprecherin für Wirtschaft und Digitales**  
Stadträtin in Reudnitz-Thonberg, Stötteritz, Probstheida, Meusdorf, Liebertwolkwitz, Holzhausen



**Susanne Scheidereiter**

**Sprecherin für Klima und Umwelt**  
Stadträtin in Südvorstadt, Connewitz, Löbnig, Dölitz-Dösen, Marienbrunn



**Enrico Stange**

**Sprecher für Allgemeine Verwaltung und Beschäftigung**  
Stadtrat in Möckern, Wahren, Lützschena-Stahmeln, Lindenthal, Gohlis-Süd, Gohlis-Nord

## Ein Jahr Stadtratsarbeit unter schwierigen Voraussetzungen

Der im Juni 2024 neugewählte Stadtrat hat sich am 18. und 19. September konstituiert. Die Fraktion Die Linke ist zweitstärkste politische Kraft mit 12 Stadträt\*innen. In deutlich veränderten und nun ungünstigeren Mehrheitsverhältnissen, wollen wir trotzdem wichtige soziale Themen und Projekte des Zusammenhalts in der Stadtgesellschaft bewegen. In der wachsenden Stadt brauchen die Einwohner\*innen viel mehr bezahlbaren Wohnraum. Den Mobilitätsproblemen wollen wir mit bezahlbarem und für alle zugänglichen Öffentlichem Nahverkehr begegnen. Kinder- und Jugendarbeit muss gesichert werden.

Die letzten Monate waren geprägt von den Diskussionen zum Doppelhaushalt 2025/2026. Schon am 2. Oktober wurde unsere Fraktion mit dem Haushaltsentwurf des Oberbürgermeisters Burkhard Jung und seines Finanzbeigeordneten Torsten Bonew konfrontiert. Im Bund wankte die „Ampel“-Regierung, ohne dass ein gültiger Haushalt für 2025 bereits beschlossen war. In Dresden musste erst noch eine Regierung gebildet werden. Aber auch hier gab es keinen beschlossenen Haushalt für 2025. Der Leipziger Haushaltsentwurf wies eine Lücke von mehr als 100 Mio. Euro auf. Die Stadtspitze verlautbarte zugleich eine Horrorzahl von ca. 1.000 dauerhaft unbesetzten Stellen und löste damit eine umfassende Stellenabbau-Debatte aus. Insgesamt waren die Mittel für viele soziale Zwecke, für Kultur oder auch den Schulbau auf dem Niveau des Plans für 2024 eingefroren oder deutlich gekürzt.

Trotz dieser negativen Lage hat Die Linke mit Verhandlungsgeschick wichtige Erfolge für die Einwohner\*innen Leipzigs erstreiten können. So hat der Stadtrat auf Antrag der Linken die nötige Finanzierung beschlossen, um das Deutschlandticket Leipzig-Pass weiterhin für 29 Euro im Monat anbieten zu können. Ebenfalls kann die Bewilligungsmiete für sozialen Wohnraum bei 6,50 Euro pro Quadratmeter gehalten werden, weil der Stadtrat der Linken folgte und das erforderliche Geld bereitstellt. Der ÖPNV muss barrierefrei zugänglich sein. Deshalb hat der Stadtrat auch hier mehr Geld beschlossen. In finanziell schwierigen Zeiten sollen Schulsozialarbeit, die Freie Kulturszene und die Betreuung in Kitas in Schwerpunktgebieten stabilisiert werden. Auch dafür konnten wir die nötigen Mittel heraushandeln. Und nicht zuletzt sollen sich die baulichen Zustände in den Schulen bessern, wofür der Stadtrat mehr Geld eingeplant hat. Die Linke hat mit klarem sozialen Kompass die Arbeit im Stadtrat gestartet. Es bleibt jedoch viel zu tun. Wir werden es anpacken!

**Franziska Riekewald**



## Bezahlbares Wohnen für alle!

Vom 8. April bis 10. Mai finden die europäischen Housing Action Days auch in Leipzig statt. Die Linke steht an der Seite der Mieter\*innen, die sich gegen stark steigende Kosten für warme Wohnungen, Verdrängung aus der Nachbarschaft oder Schikane durch Eigentümer\*innen wehren.

Die Wohnungsfrage ragt immer stärker in die Mitte der Gesellschaft. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass Wohnen zunehmend zur Ware und Profit aus der Miete geschlagen wird. Mit der Folge, dass auch in Leipzig die Preise stetig nach oben klettern. Die neuesten Zahlen aus dem Leipziger Sozialreport belegen, dass inzwischen 41% Bürger\*innen gut ein Drittel ihres Einkommens monatlich für die Miete ausgeben, bei 18% sind es sogar 40% des Gehalts. Am stärksten sind in unserer Stadt alleinstehende Rentner\*innen betroffen: Sie müssen im Durchschnitt 35% ihrer Rente monatlich für die Miete bezahlen.

Leider sind die wohnungspolitischen Handlungsmöglichkeiten des Stadtrats im Bereich Wohnen stark begrenzt. Land und Bund tragen hier die Hauptverantwortung. Dennoch konnten wir als Linke in der Vergangenheit einige wichtige Maßnahmen durchsetzen, um der Mietauf-

wärtsspirale und dem verantwortungslosen Gebaren zahlreicher Eigentümer einen Riegel vorzuschieben. Dazu gehören die Etablierung und Ausweitung von Milieuschutzgebieten, eine feste Quote für sozialen Wohnungsbau bei neu entstehenden Bauvorhaben und die Stabilisierung der Konzeptvergabeverfahren für Baugemeinschaften.

Unseren letzten Erfolg haben wir in den Verhandlungen zum Leipziger Doppelhaushalt 2025/2026 errungen: Wir haben dafür gesorgt, dass die Anfangsmiete im sozial geförderten Wohnungsbau bei maximal 6,50 Euro im Monat belassen wird. Darauf sind besonders Haushalte mit niedrigem Einkommen angewiesen. Um den Quadratmeterpreis stabil zu halten, muss die Kommune stark gegenfinanzieren, da die Landesförderung an dieser Stelle nicht ausreichend ist. Unser Antrag für die notwendigen 4,5 Millionen Euro wurde erfolgreich beschlossen. So können wir immerhin die Mietpreise im geförderten Wohnungsbau der Spirale entziehen – das ist dringend notwendig! Denn schon jetzt gibt es in Leipzig viel zu wenige Sozialwohnungen. 2023 lag der Anteil mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnraums (z. B. für Personen mit Wohnberechtigungsschein) auf dem gesamten Leipziger Wohnungsmarkt bei 0,45%.

**Dr. Elisa Gerbsch**

## Gute Klimapolitik ist gute Sozialpolitik!

Der Klimawandel ist eines drängendsten Probleme unserer Zeit. Als Gesellschaft müssen wir an allen Stellschrauben drehen, um uns an die damit verbundenen veränderten Lebensbedingungen anzupassen. Neben bundesweiten Maßnahmen hat sich Leipzig schon vor Jahren auf den Weg gemacht und kommunale Handlungsstrategien zur Bekämpfung erarbeitet. In der Stadtratssitzung im April verabschiedeten wir den Hitzeschutzaktionsplan, um auf akute Wettererscheinungen in den Sommermonaten reagieren zu können. Bereits 2019 wurde außerdem der Klimanotstand ausgerufen, womit bei allen städtischen Entscheidungen der Klimaschutz als vorderste Prämisse miteinbezogen wird.

Als Linke Fraktion haben wir in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen im Kampf für mehr Umweltschutz sowie Klimagerechtigkeit auf den Weg gebracht. Beispielweise hat der Stadtrat in 2024 unsere Forderung für die Leipziger Grünsetzung beschlossen. Damit wird grünes Bauen zum Standard in unserer Stadt. Denn für uns als Linke uns ist klar: Eigentum verpflichtet! Wer bauen will, trägt auch die Verantwortung dafür, dass das Gebäude einen Beitrag zu einem lebenswerten Stadtklima und zum Naturschutz

leistet. Mit der Begrünungssatzung machen wir deshalb Fassadenbegrünung, Baumpflanzungen und die Begrünung von Freiflächen im gesamten Stadtgebiet zur Pflicht.

Um den Anreiz für energetische Sanierung zu verstärken, haben wir außerdem eine Fachförderrichtlinie verabschiedet, mit der Vermieter\*innen finanzielle Unterstützung beantragen können, wenn sie im Gegenzug die Miete stabil halten, also die Kosten für die Sanierung nicht auf die Mieterschaft umlegen. Denn Klimagerechtigkeit darf keine Frage des individuellen Geldbeutels sein!

Aktuell bringen wir als Fraktion einen Antrag für eine Ausbildungsoffensive im Heizungsbau auf den Weg. Um die anstehende Wärmewende zu planen und umzusetzen, brauchen wir gut ausgebildetes Fachpersonal. Hierfür schlagen wir eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Leipziger Handwerk sowie den Stadtwerken vor.

**Susanne Scheidereiter**



## Gute Voraussetzungen für gutes Lernen!

Etwa 41 Prozent der Leipziger Schulen, vor allem in den äußeren Stadtbezirken, sind teils in katastrophalem Zustand: Herausfallende Fenster, kaputte WC-Anlagen, bedrohliche Zustände des baulichen Brandschutzes. Sie müssen dringend saniert werden. Denn die Stadt hat die Pflicht, Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, sodass Kindern und Jugendlichen ein gutes Lernen ermöglicht wird.

Für die Umsetzung hat der Stadtrat die Schulbaustrategie auf den Weg gebracht. Die Planungen weisen allerdings erhebliche Unklarheiten auf. Wegen der Haushaltsituation und fehlender Auslagerungsmöglichkeiten für zu sanierende Schulen müssen die notwendigen Maßnahmen zeitlich erheblich verschoben werden. Auch wenn für diese Schulen langfristig Komplexsanierungen vorgesehen sind, müssen

die gemeldeten Mängel und Gefahren für Lernende und Lehrende sofort behoben bzw. abgewendet werden.

Bisher ist nicht ersichtlich, wann welche Schulen in Schuss gebracht werden können. Zwar konnten wir uns als Fraktion in den Verhandlungen zum Leipziger Doppelhaushalt mit unserer Forderung für die Aufstockung der Instandhaltungsmittel für Schulen in 2025 um eine Million Euro und in 2026 um 1,2 Millionen Euro durchsetzen. Allerdings wurde jüngst bekannt, dass im Haushaltsentwurf der Landesregierung gar keine Fördermittel zur Schulbausanierung eingeplant sind. Damit wäre auch die erst im März vom Stadtrat beschlossene Schulbaustrategie kaum noch zu halten. Als Linke konnten wir dem Papier nicht zustim-



men. Die Sächsische Staatsregierung und die verhandelnden, angehenden Koalitionspartner im Bund sind in der Verantwortung, die Weichen insbesondere für unsere

Kinder so zu stellen, dass die dringenden Investitionen in die Bildungsinfrastruktur durch die Stadt Leipzig gestemmt werden können. Sachsen muss Druck machen und auch selbst die nötigen Mittel bereitstellen, damit Leipzig sein Schulbau- und -sanierungsprogramm umsetzen kann.

Es braucht dringend Transparenz, um die Erwartungen von Lehrenden und Lernenden sowie der Eltern nicht zu enttäuschen!

**Cornelia Falken**



## Gerechte Mobilität für alle!

Für Die Linke bedeutet Mobilität Daseinsvorsorge. Daher war das Thema auch einer unserer Schwerpunkte in der Diskussion zum Doppelhaushalt 2025/2026. Neben dem Aus-

bau von Rad- und Fußverkehr, setzen wir vor allem auf die Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Preiswerte und barrierefreie Mobilität ist ein wichtiger Baustein für die soziale Teilhabe aller Menschen. Niemand darf vom gesellschaftlichen Leben „abgehängt“ werden, weil der Bus oder die Bahn nicht barrierefrei zugänglich oder zu teuer sind.

Gerade Personen und Familien mit geringem Einkommen werde oft durch die stetig steigenden Ticketpreise vor große finanzielle Herausforderungen gestellt. Erst Anfang des Jahres

wurde so auch das Deutschlandticket im Preis erhöht. In den Verhandlungen zum Leipziger Doppelhaushalt beantragte unsere Fraktion daher zusätzlich 1,5 Millionen Euro pro Jahr – damit wenigsten der Sozialtarif nicht im Preis steigt. Mit unserer Initiative waren wir erfolgreich: Zukünftig wird das Deutschlandticket-Leipzig-Pass nur noch 29,- Euro pro Monat kosten. Ein Ausflug ins Grüne oder der Besuch bei der Verwandtschaft ist so für viele weiterhin bezahlbar.

Auch zum Thema Barrierefreiheit konnten wir uns in den Diskussionen zum Haushalt durchsetzen. Leipzig hinkt bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hinterher. Laut dieser müsste der ÖPNV bereits seit dem Jahr 2022 barrierefrei gestaltet sein. Für den weiteren Ausbau von barrierefreien Bushaltestellen konnten wir für die nächsten zwei Jahre insgesamt zusätzliche 600.000 Euro sichern. Mit diesem Geld soll der Ausbau beschleunigt werden, sodass es hoffentlich bald noch mehr Menschen möglich sein wird, selbstbestimmt

von A nach B zu kommen. Von barrierefreien Haltestellen profitieren im Übrigen nicht nur Rollstuhl-Fahrende, sondern auch alle, die mit Rollator oder Kinderwagen unterwegs sind.

Den Angriff auf die Europäische Woche der Mobilität konnten wir erfolgreich abwehren. Von CDU und AfD wurde u.a. beantragt, den Autofreien Sonntag abzuschaffen. Eine Mehrheit des Stadtrates stimmte gegen diesen Vorschlag. Es wird ihn also auch in diesem Jahr geben. Der Aktionstag soll zeigen, welche Alternativen zum Auto bestehen und hat sich inzwischen zu einem großen Familienfest entwickelt. Als Linke werden wir uns natürlich wieder an diesem Fest beteiligen!

Wir sagen ganz klar: Die Stärkung des Öffentlichen Nahverkehrs muss oberste Priorität haben, wenn wir den Menschen eine echte Alternative zum eigenen Pkw bieten wollen.

**Franziska Riekewald**

Wenden Sie sich gern an unsere Geschäftsstelle:

- ▷ **Neues Rathaus  
Zimmer 186  
04109 Leipzig**
- ▷ **Telefon: (03 41) 1 23-21 59**
- ▷ **Fax: (0341) 1 23-21 55**
- ▷ **E-Mail: [linksfraktion@leipzig.de](mailto:linksfraktion@leipzig.de)**
- ▷ **[www.linksfraktion-leipzig.de](http://www.linksfraktion-leipzig.de)**

**Die Linke**

Fraktion im  
Leipziger Stadtrat